

Taskforce Culture

Medienmitteilung der Taskforce Culture vom 20. März 2026

EP27: Weniger radikal als der Bundesrat, aber weiterhin schädlich für die Kultur

Die Taskforce Culture nimmt den Schlussentscheid des Parlaments zum Entlastungspaket 2027 mit grosser Sorge zur Kenntnis. Zwar hat das Parlament das Kürzungspaket gegenüber dem bundesrätlichen Vorschlag abgeschwächt und einzelne problematische Kürzungen korrigiert. Doch auch in dieser Form bleibt das EP27 ein falscher politischer Prioritätenentscheid – und weiterhin schädlich für die Kultur.

Kultur ist kein Randbereich und kein verzichtbarer Restposten. Die Kultur ist als Querschnittssektor mit Bildung, Forschung, Medien, internationaler Zusammenarbeit, Regionalentwicklung und Tourismus eng verbunden. Wer in diesen Bereichen abbaut, schwächt nicht nur die Kultur, sondern auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt, die Innovationsfähigkeit und die demokratische Resilienz der Schweiz.

Die Taskforce Culture fordert Bundesrat und Parlament auf, die direkt und indirekt kulturelevanten Kürzungen in den kommenden Budget- und Finanzplandebatten zu korrigieren. Finanzpolitische Verantwortung heisst nicht, die Grundlagen unserer Demokratie zu schwächen. Wer Kultur schwächt, schwächt die Schweiz.

Kontakte

Für detaillierte Auskünfte und Rückfragen stehen wir gerne unter info@taskforceculture.ch zur Verfügung, oder:

- DE: Alex Meszmer, Geschäftsleiter Suisseculture, T 076 495 92 26, alexmeszmer@suisseculture.ch
- FR: Jürg Ruchti, Direktor Société Suisse des Auteurs, T 021 313 44 55, juerg.ruchti@ssa.ch

Taskforce Culture
c/o Suisseculture
Kasernenstrasse 23
CH-8004 Zürich
T +41 43 322 07 30
www.taskforceculture.ch
info@taskforceculture.ch

Über die Taskforce Culture

Die Taskforce Culture ist ein sparten- und verbandsübergreifender Zusammenschluss von über 100 Schweizer Kulturverbänden und -organisationen. Sie wurde während der Covid-19-Krise gegründet, um gemeinsame kulturpolitische Interventionen zu bündeln, und hat sich seither als zivilgesellschaftliche Stimme für die Anliegen der Kultur etabliert. Die Taskforce Culture versteht Kultur als systemrelevanten Bestandteil einer demokratischen, innovativen und widerstandsfähigen Gesellschaft.

Die Kerngruppe der Taskforce Culture

*Nicole Beutler (Alliance Partimoinne), Stefan Breitenmoser (SMPA – Swiss Music Promoters Association), Diego Dahinden (PETZI – Verband Schweizer Musikclubs und Festivals), Ivette Djonova (ProCinema – Schweizerischer Verband für Kino und Filmverleih), Cécile Drexel (SONART – Musikschaaffende Schweiz), Etrit Hasler (Suisseculture Sociale), Sibylle Heiniger (t. Theaterschaffen Schweiz), Regine Helbling (Visarte – Berufsverband visuelle Kunst Schweiz), Salome Horber (Cinésuisse), Rahel Leupin (artlink), Michel Kaeppli (Taskforce Culture), , Cornelia Mechler (A*dS – Autorinnen und Autoren der Schweiz), Alex Meszmer (Suisseculture), Katja Christ (+cultura), Jürg Ruchti (SSA – Société suisse des auteurs), Beat Santschi (SMV – Schweizerischer Musikerverband, die Schweizer Musiker*innengewerkschaft), Isabella Spirig (Danse Suisse – Berufsverband für Tanz) Roman Steiner (SBV – Schweizerischer Bühnenverband), Sebastian Steiner (Netzwerk Kulturerbe Schweiz), Myriam Stucki (VMS – Verband der Museen der Schweiz), Tom Wiederkehr (SMR – Schweizer Musikrat)*

Einordnung und Hintergrund

Das Grundproblem bleibt bestehen

Die Taskforce Culture nimmt den Schlussentscheid des Parlaments zum Entlastungspaket 2027 mit Sorge zur Kenntnis. Zwar hat das Parlament das Paket gegenüber dem bundesrätlichen Vorschlag reduziert und einzelne problematische Massnahmen korrigiert. Doch auch in abgeschwächter Form bleibt das EP27 falsch priorisiert und weiterhin schädlich für die Kultur. Das Grundproblem ist nicht behoben: Noch immer werden gerade jene Bereiche unter Druck gesetzt, die für gesellschaftlichen Zusammenhalt, Innovationsfähigkeit, internationale Vernetzung und demokratische Resilienz entscheidend sind.

Einzelne Korrekturen ändern nichts an falscher Gesamtrichtung

Das Parlament hat einzelne Fehlentscheide des Bundesrates korrigiert. So wurde auf die Kürzungen beim Auslandsangebot der SRG sowie bei der indirekten Presseförderung verzichtet. Diese Entscheide sind richtig. Sie ändern jedoch nichts daran, dass zahlreiche direkte und indirekte Einschnitte bestehen bleiben. Das Parlament macht es einem nicht ganz einfach: obwohl viel Material vorhanden ist, ist nicht einfach nachvollziehbar, welche Beschlüsse alle Auswirkungen auf die Kultur haben. Kurz, bald sind Ostern, das scheint Anlass genug, um ein paar finanzpolitische Ostereier gut zu verstecken.

„Und täglich grüsst das Murmeltier“, die Gefahr ist real, dass in den kommenden Budgetdebatten bei den ungebundenen Ausgaben – wozu Kultur gehört – erneut gekürzt wird.

Das Kürzungspaket EP27 ist ein falscher politischer Prioritätenentscheid

Die Taskforce Culture weist ausdrücklich die Vorstellung zurück, bei diesen Entscheiden handle es sich um eine finanzpolitische Notwendigkeit ohne Alternative. Das EP27 ist kein neutraler Sachzwang, sondern ein politischer Prioritätenentscheid. Der Bundesrat hält selbst fest, dass das Paket primär der Finanzierung der Armee und der AHV dient und dass damit eine Priorisierung zwischen den Aufgaben des Bundes vorgenommen wird. Genau diese Prioritätensetzung kritisieren wir: Wer zusätzliche Mittel in zentrale Bereiche lenken will, darf andere wichtige Grundlagen des Gemeinwesens nicht gleichzeitig schwächen.

„Dass das Parlament einzelne problematische Kürzungen korrigiert hat, ändert nichts am Grundproblem: Auch in abgeschwächter Form setzt das EP27 die falschen Prioritäten.“

Kultur ist ein Querschnittssektor

Kultur ist kein isolierter Ausgabenposten. Kultur ist ein Querschnittssektor. Sie ist mit Bildung, Forschung, Medien, Regionalentwicklung, internationalem Austausch, Tourismus, Innovation, gesellschaftlicher Teilhabe und weiteren eng verbunden. Darum trifft das EP27 die Kultur nicht nur dort, wo direkt Kultur draufsteht. Es trifft sie auch dort, wo staatliche

Handlungsfähigkeit, Wissen, Sichtbarkeit, Nachwuchs und Kooperation geschwächt werden. Die Taskforce Culture bekräftigt: Kultur stärkt Bildung, Forschung, Wirtschaft, Demokratie, Sicherheit und den inneren Zusammenhalt des Landes.

Internationale Vernetzung wird geschwächt

Besonders problematisch bleibt aus Sicht der Taskforce Culture, dass das Parlament das Einfrieren der Ausgaben für die internationale Zusammenarbeit bis 2030 mitträgt. Ebenfalls beschlossen wurden Kürzungen im Eigen- und Transferbereich des EDA sowie bei Pro Helvetia, der unabhängigen Kulturstiftung des Bundes. Für ein mehrsprachiges, international vernetztes Land wie die Schweiz ist das kurzsichtig. Internationale Zusammenarbeit, kultureller Austausch und internationale Kulturpartnerschaften sind kein Nebenschauplatz. Sie tragen zur Ausstrahlung, zur Verständigung und zur Handlungsfähigkeit der Schweiz bei und leisten einen wichtigen Beitrag zur demokratischen Teilhabe, Konfliktprävention und zum Frieden.

Direkte Kulturförderung bleibt unter Druck

Im Kulturbereich selbst bleibt der Druck erheblich. Bereits der bundesrätliche Bericht sah ein Nullwachstum – und damit eine faktische Kürzung – bei der Kulturbotschaft bis 2030 vor, verbunden mit Kürzungen bei Pro Helvetia und der Baukultur. Die Grundrichtung bleibt damit klar auf Abbau ausgerichtet. Das ist tragisch, denn damit bleibt die Umsetzung der Kulturbotschaft 2025-2028 belastet, und der Spielraum für die nächste Förderperiode wird zusätzlich eingeschränkt.

Auswirkungen weit über die Kultur hinaus

Hinzu kommen weitere Beschlüsse mit unmittelbarer oder mittelbarer Kulturwirkung. Betroffen sind zentrale Grundlagen des Landes, unter anderem:

- **internationale Handlungsfähigkeit und Austausch:** IZA, EDA, internationale Organisationen ausserhalb der IZA, grenzüberschreitende Kofinanzierungen und Regionalpolitik;
- **Bildung, Forschung und Innovation:** ETH-Bereich, SNF, Ressortforschung, projektgebundene Hochschulbeiträge, Innosuisse, Weiterbildung und Berufsbildung;
- **Medien und öffentliche Sichtbarkeit:** Aus- und Weiterbildung von Programmschaffenden, Verbreitung von Radioprogrammen in Bergregionen, kulturelle Öffentlichkeit im weiteren Sinn;
- **Standort, Regionen und Wertschöpfung:** Schweiz Tourismus, Innotour, Regionalentwicklung, Baukultur, kulturelle Attraktivität der Regionen;
- **direkte Kulturförderung und Arbeitsbedingungen:** Pro Helvetia, Baukultur, sowie die bereits heute angespannte Lage vieler Kulturschaffender.

„Die Kultur wird im EP27 nicht nur direkt geschwächt. Sie wird über Forschung, Bildung, Medien, Regionalentwicklung, Tourismus und internationale Zusammenarbeit unter Druck gesetzt.“

Kultur gehört zur Infrastruktur einer resilienten Gesellschaft

Gerade für bürgerliche Kräfte müsste dies ein Warnsignal sein. Wer Stabilität, Standortqualität, Innovationsfähigkeit und gesellschaftlichen Zusammenhalt sichern will, sollte nicht bei den Grundlagen sparen, die diese Stärke überhaupt erst ermöglichen. Kultur gehört zur Infrastruktur einer offenen, urteilsfähigen und demokratischen Gesellschaft. Sie trägt zur Standortattraktivität bei, stärkt die internationale Ausstrahlung der Schweiz und fördert jene Fähigkeiten, die in Krisenzeiten entscheidend sind: Orientierung, Vertrauen, Dialogfähigkeit und Widerstandskraft gegenüber Polarisierung und Desinformation.

Die Taskforce Culture bleibt dran!

Der heutige Entscheid ist kein Schlusspunkt. Bereits im Umfeld der Parlamentsberatungen wurde klar, dass weitere Kürzungsdebatten folgen und dass gerade die schwach gebundenen Bereiche erneut unter Druck geraten werden. Die Taskforce Culture wird sich deshalb auch in den kommenden Budget- und Finanzplandebatten entschieden und mit Nachdruck dafür einsetzen, dass die kulturelevanten Kürzungen korrigiert werden. Finanzpolitische Verantwortung bedeutet die langfristige Handlungsfähigkeit des Landes zu sichern.

„Finanzpolitische Verantwortung heisst nicht, bei Kultur, Bildung, Forschung und internationaler Vernetzung abzubauen. Sie heisst, die langfristige Handlungsfähigkeit und Stabilität des Landes zu sichern.“

Wer Kultur schwächt, schwächt die Schweiz

Die Taskforce Culture appelliert an Bundesrat und Parlament, die direkt und indirekt kulturelevanten Kürzungen in den kommenden Beratungen zu korrigieren. Wer heute Kultur schwächt, schwächt morgen den Zusammenhalt, die Innovationskraft und die demokratische Widerstandsfähigkeit der Schweiz.